

## Wirtschaftliche Auswirkungen des russischen Steuermanövers

Während die meisten Beobachter sich derzeit auf die Turbulenzen auf dem globalen Ölmarkt und den signifikanten Preisverfall konzentrieren, steht Belarus vor einer zusätzlichen Herausforderung. Bis Ende 2024 wird der Preis für das von Belarus aus Russland importierte Rohöl aufgrund einer Reform der Ölbesteuerung in Russland – dem so genannten „russischen Steuermanöver“ – um 30% steigen. Es liegt auf der Hand, dass dies erhebliche Auswirkungen auf die Wirtschaft und insbesondere die Ö Raffinerien, die im erheblichen Maße zu den Exporten und Haushaltseinnahmen beitragen, haben wird. Eine GET Analyse deutet darauf hin, dass die Hauptwirkung von steigenden Preisen für Kraftstoffe auf den heimischen Markt ausgehen wird, da Raffinerien die höheren Ölpreise weitergeben werden, was Privathaushalte und Unternehmen gleichermaßen negativ beeinflussen wird.

Ein weiteres Problemfeld ist der Export von Kraftstoffen. Raffinerien werden ihre Exportpreise nicht erhöhen können, da dies unweigerlich zu einem Verlust von Marktanteilen führen würde. Stattdessen werden sie gezwungen sein, den gesamten Ölpreisanstieg aufzufangen. Die sich hieraus ergebenden Verluste werden das BIP voraussichtlich um 1,5% verringern.

Am stärksten werden jedoch die öffentlichen Einnahmen betroffen sein, die nach Abschluss des Steuermanövers in 2024 um bis zu 15% zurückgehen dürften. Die einzige gute Nachricht inmitten der trüben Aussichten ist, dass noch etwas Zeit bleibt, um entscheidende Reformen wie die Privatisierung staatlicher Unternehmen und die Diversifizierung von Im- und Exporten (auch im Energiebereich) voranzutreiben und somit die Auswirkungen des Manövers abzumildern.

### Hintergrund zum Ölhandel

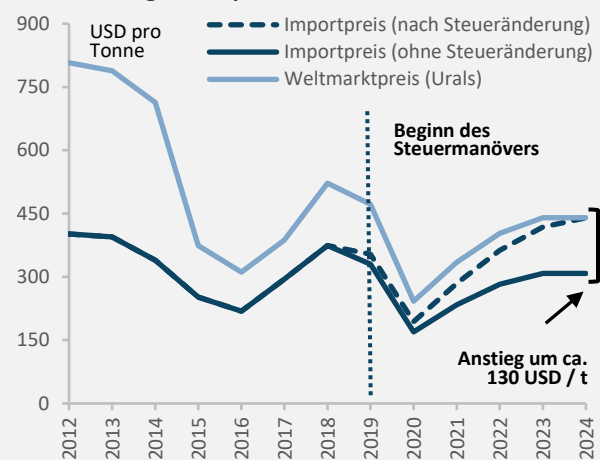
Belarus erhält jedes Jahr etwa 24 Mio. Tonnen Rohöl aus Russland. Da diese Exporte von Ausfuhrzöllen befreit sind, lag der Ölpreis, den Belarus bisher zahlte, etwa 30% unter dem Weltmarktpreis, was seinerseits eine beträchtliche Subvention seitens Russlands darstellt. Von den insgesamt 24 Mio. Tonnen Öl werden 6 Mio. von Russland im Namen von Belarus auf dem internationalen Markt verkauft, wobei die Marge zwischen dem Weltmarktpreis und dem ermäßigten Importpreis direkt in den belarussischen Haushalt fließt (sogenannte „Peretamozhka“).

Die restlichen 18 Mio. Tonnen werden in belarussischen Raffinerien weiterverarbeitet, wobei etwa zwei Drittel der Produktion exportiert werden. Dank des billigen russischen Öls ist der Ölverarbeitungssektor zu einem wichtigen Faktor für Wirtschaft und Haushaltseinnahmen geworden.

### Steuermanöver

Eine aktuelle Reform der Besteuerung von Öl in Russland impliziert jedoch, dass der Ölpreinsnachlass für Belarus bis 2024 vollständig verschwinden wird. So hat Russland bereits 2019 damit begonnen, die bestehenden Ölexportzölle durch eine Förderabgabe zu ersetzen. Die graduelle Einführung der Reform impliziert, dass der belarussische Importpreis ab 2024 vollständig dem Weltmarktpreis entsprechen wird.

### Veränderung des Ölpreises



Quelle: Belstat, EIA-Prognose ab 2020, GET-Berechnungen

### Wirtschaftliche Auswirkungen

Ein Preisanstieg von 30% hätte zu zusätzlichen Kosten von ca. 130 USD pro Tonne Öl in 2019 geführt. Obwohl die volle Wirkung des Manövers sich erst nach 2024 entfalten wird, hat ein Anstieg dieser Größenordnung erhebliche Auswirkungen auf die belarussische Wirtschaft. Um diese besser zu verstehen, simulierte GET den wirtschaftlichen und fiskalischen Effekt einer vollständigen Abschaffung des Ölpreisrabatts unter der Annahme, dass es keine Kompensation geben wird.

Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass das russische Steuermanöver sich in dreifacher Hinsicht auf Belarus auswirken wird:

1. Sinkende Inlandsnachfrage nach Kraftstoff bei steigenden Preisen,
2. Verluste für die ölverarbeitende Industrie, da Raffinerien zusätzliche Kosten tragen müssen,
3. Anstieg des Haushaltsdefizits, da Einnahmen aus "Peretamozhka" verschwinden und staatliche Raffinerien weniger rentabel werden.

### Sinkende Inlandsnachfrage

Unternehmen, die Ölprodukte auf dem heimischen Markt verkaufen, werden höchstwahrscheinlich den größten Teil des Kostenanstiegs direkt an die Endverbraucher weitergeben. Somit werden Haushalte und

Unternehmen gleichermaßen mit teureren Ölprodukten konfrontiert werden.

Obwohl die Nachfrage nach Treibstoff in der Regel nicht sehr preiselastisch ist, wird die Inlandsnachfrage nach Kraftstoff und anderen Ölprodukten um etwa 18% zurückgehen, da steigende Ölimportkosten sich in höheren Preisen für Verbraucher niederschlagen werden.

**Verluste für belarussische Exporteure**

Etwa zwei Drittel des von belarussischen Raffinerien produzierten Kraftstoffs werden nicht auf dem Inlandsmarkt verbraucht, sondern exportiert. Anders als auf dem Inlandsmarkt, wo belarussische Raffinerien den Preisanstieg an die Verbraucher weitergeben können, sind sie Preisnehmer auf dem internationalen Markt. Daher müssen Raffinerien die gesamten Mehrkosten auffangen, um ihren Marktanteil nicht zu verlieren. In der Folge ist mit zusätzlichen Kosten in Höhe von etwa 2,4 Mrd. BYN (ca. 1,0 Mrd. EUR) zu rechnen. Dies allein wird das BIP um 1,5% verringern und die Wirtschaftlichkeit der Ölverarbeitung stark beeinträchtigen.

**Verlust von Haushaltseinnahmen**

Die Hauptwirkung des russischen Steuermanövers wird sich jedoch in einem Einnahmeausfall von 7,3 Mrd. BYN (ca. 3,1 Mrd. EUR) niederschlagen, was 15% der Haushaltseinnahmen entspricht. Davon sind etwa 6 Mrd. auf den Wegfall der Einnahmen aus der „Peretamozka“ zurückzuführen. Da es sich bei den belarussischen Raffinerien ganz oder teilweise um staatliche Unternehmen handelt, wird der Staat zudem einen Rückgang der Gewinne um etwa 1,7 Mrd. BYN pro Jahr hinnehmen müssen, da die höheren Kosten der Ölimporte aufgefangen werden müssen.

**Auswirkungen auf die Haushaltseinnahmen (jährlich)**

Art der Haushaltseinnahmen	Erwartete Änderung (Mio. BYN)
Exportzölle auf Ölprodukte	keine
Einfuhrumsatzsteuer auf importiertes Öl und Ölprodukte aus Russland	+ 300
Transfer aus dem russ. Haushalt in Höhe der aus „Peretamozhka“ erhaltenen Exportzölle	- 5.900
Inländische Mehrwertsteuer (20%) auf Kraftstoff beim Verkauf auf dem Inlandsmarkt	- 100
Akzisen auf Kraftstoff beim Verkauf auf dem Inlandsmarkt	- 100
Gewinne staatseigener Unternehmen	- 1.700
<b>Gesamter fiskalischer Effekt</b>	<b>-7.500</b>
<b>Im Vergleich zu Einnahmen in 2019</b>	<b>-15%</b>

Quelle: GET-Berechnungen

**Schlussfolgerungen**

Ein vollständiger Wegfall des Ölpreisrabatts hätte erhebliche negative Auswirkungen auf den belarussischen Haushalt und die Wirtschaft. Dies geschieht zusätzlich zu dem bereits erwähnten globalen Ölpreisverfall, der Belarus ohnehin schon negativ trifft. Zukünftig könnte zwar eine Kompensation für das Steuermanöver ausgehandelt werden, diese dürfte aber kaum ausreichen, um die Auswirkungen des Manövers vollständig aufzufangen. Vor dem Hintergrund eines Einnahmeverlustes von etwa 15% wird der Staatshaushalt zusätzliche Einnahmequellen oder reduzierte Ausgaben benötigen, um ein steigendes Defizit zu vermeiden.

Positiv zu vermerken ist, dass das Steuermanöver graduell umgesetzt wird und somit den politischen Entscheidungsträgern in Belarus Zeit lässt, einen Teil der Auswirkungen durch umfassende Wirtschaftsreformen abzuschwächen. Weitreichende Strukturreformen, insbesondere Privatisierungen, sind erforderlich, um ein robustes Wirtschaftswachstum und zusätzliche öffentliche Einnahmen zu gewährleisten. In diesem Zusammenhang ist auch eine Diversifizierung der Exporte und Importe (auch im Energiesektor) zu erwägen. Die graduelle Umsetzung sollte jedoch nicht zu einem „Beobachten und Abwarten“ Ansatz verlocken, da eine verspätete Reaktion die fiskalische Stabilität gefährden kann und den Druck erhöht, ungünstigen Kompromissen zuzustimmen.

**Autor**

Jörg Radeke, [radeke@berlin-economics.com](mailto:radeke@berlin-economics.com)

Eine ausführliche Analyse bietet [Policy Briefing 02/2020](#).

**Herausgeber**

Robert Kirchner

[Subscribe / unsubscribe newsletter](#)

**German Economic Team**

[www.german-economic-team.com](http://www.german-economic-team.com)

Das German Economic Team (GET) unterstützt die Regierungen der Länder Ukraine, Belarus, Moldau, Georgien und Usbekistan beratend bei der Gestaltung wirtschaftspolitischer Reformprozesse und der nachhaltigen Entwicklung wirtschaftlicher Rahmenbedingungen. Es wird vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) finanziert und von Berlin Economics durchgeführt.